Aktuelles aus dem Tierheim „Franz von Assisi" in Ludwigsburg

29. Jahrgang | Erscheint viermal jährlich | Herbst 2013

HERBSTFEST IM TIERHEIM

Samstag, 21. September, ab 13 Uhr
Sonntag, 22. September, ab 11 Uhr

Unsere Vorbereitungen sind schon jetzt im vollen Gang, um Ihnen allen wieder ein abwechslungsreiches Wochenende mit vielen Überraschungen zu bieten. Jeder unserer Besucher zeichnet sich als Tierfreund aus, der weiss, dass jeder an diesen beiden Tagen eingenommene Euro unseren Tieren zugute kommt.

Unser Angebot:

Herbstliche Floristik-Creationen, Türkränze, Gestecke u. v. a. mehr
Tombola, Trödelmarkt, Bastel-Artikel
Second-hand-Zubehör für Tiere
Vegetarische Leckerbissen, Kaffee und Kuchen
Erfrischungen und Überraschungen aller Art
Infos rund um den Tierschutz

Sie kommen doch? Wir freuen uns auf Sie!

Tierschutzverein sucht Dialog mit der Politik

In einem Artikel in der LKZ vom 8. Juli attackierte Michael Roock von der CDU Ludwigsburg das Tierheim in scharfer Form. Wir haben den Kontakt zur CDU auf verschiedenen Ebenen gesucht. Leider ohne Erfolg. Andere Parteien waren da offener.

Das Tierheim sei in vielen Punkten eine richtige Zumutung fur die Menschen in Hoheneck, polterte Michael Roock vom Stadtteilausschuß Hoheneck. Gleich mitgeliefert hat Roock das fur Politiker mittlerweile obligatorische Zurückrudern: Das Tierheim gehöre dennoch zum Stadtteil. Danke Herr Roock, dass wir auch in unserer Rolle als Zumutung geduldet bleiben.

Dennoch hätten wir es gerne präziser, was Roock und seine CDU-Truppe gegenuber der LKZ so alles nebulös und schwammig abgesondert hat. Es ist die Rede von „Zwischenfällen" an einem nahegelegenen Spielplatz und von „vielen Spaziergängern", die Tierheimhunde ausführten und „diese nicht im Griff hätten". Uns scheint, die CDU hat es mit der Genauigkeit nicht so ganz im Griff. Welche Zwischenfälle gab es? Auf welcher Basis unterscheiden Sie so präzise zwischen Tierheim- und anderen Hunden? Wie definieren Sie das Nicht-im-Griff-haben eines Hundes?

Wir stellen dazu ganz unschwammig fest: Die Gassigeher des Tierheims müssen an internen Fortbildungen bei erfahrenen Hundetrainern oder akademisch ausgebildeten Tierverhaltenstherapeuten teilnehmen. Bereits mehrfach haben wir im Tierheim die anspruchsvollen Prüfungen zum Hundeführerschein durchgeführt. Dabei prüft ein unabhängiger Experte des Berufsverbandes der Hundeerzieher Zwei- und Vierbeiner, ob sie sich in Alltagssituationen souverän und angemessen verhalten. Darüber hinaus gibt es im Tierheim eine große Jugendgruppe, die sich viel mit den Hunden beschäftigt. Viele unserer Hunde sind daher den Umgang mit Kindern und Jugendlichen gewöhnt und wissen sich auch gegenuber Kindern auf Spielplätzen zu benehmen. Das Hundeverbot auf Spielplätzen wird von unseren Gassigehern mit ihren Hunden strengstens eingehalten. Und: Alle Gassigeher sind angehalten, die Tiere nicht von der Leine zu lassen.

Wir haben den falschen Darstellungen der CDU sowohl über die LKZ als auch durch Schreiben an den Ortsverband und die Landtagsfraktion widersprochen. Die LKZ hat auf unseren Widerspruch reagiert und einen entsprechenden Beitrag abgedruckt. Von der CDU werden wir bis heute ignoriert. Wir haben die CDU aufgefordert, ihre Vorhaltungen zu präzisieren und zu belegen. Und wir haben der CDU Gesprächsbereitschaft signalisiert. Eine Rückmeldung blieb bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe aus. Weder Herr Roock noch der Ortsverband noch ein Vertreter der Landtagsfraktion hat die Vorwürfe mit Fakten untermauert oder sich entschuldigt.

Das Tierheim als Buhmann darzustellen, passt den Christdemokraten offenbar ins wahltaktische Kalkül. Sich mit dem Tierschutzverein und seiner wichtigen Rolle, die er in Ludwigsburg und im Landkreis als Partner und Dienstleister spielt, konstruktiv auseinanderzusetzen, ist offenbar nicht im Sinne der CDU.

Andere Parteien sind zugänglicher, was den Dialog mit Tierschützern anbelangt. Bereits vor einigen Wochen haben wir die Landtagsabgeordneten von CDU, SPD und Grünen aus dem Kreis Ludwigsburg ins Tierheim eingeladen, um mit ihnen die Themen Tierheimfinanzierung und Tierheimerweiterung zu diskutieren. Reagiert haben die Grünen und die SPD. Am 7. August war der Bietigheimer SPD-Abgeordnete Thomas Reusch-Frey im Tierheim. Begleitet wurde er von der Bundestagsabgeordneten Ute Vogt, der Landestierschutzbeauftragten Dr. Cornelie Jäger und dem Vorsitzenden des Landestierschutzverbandes Herbert Lawo. Reusch-Frey informierte sich nicht nur über das Tierheim und die geplante Erweiterung, sondern packte auch für einige Stunden mit an, indem er bei den Tierpflegern mitarbeitete. „Ein sehr lehrreicher Tag", lautete das Fazit des Landtagsabgeordneten.

Mitte September wird der Grünen-Abgeordnete Jürgen Walter das Tierheim besuchen. Begleitet wird er von der Gemeinderätin Anita Klett-Heuchert. Auch bei diesem Termin werden die Themen Finanzierung und Tierheimerweiterung im Vordergrund stehen.

Wahlprüfsteine zur Bundestagswahl am 22.09.2013

Diese „Wahlprüfsteine" wurden vom Deutschen Tierschutzbund erstellt, um unsere Mitglieder und Leser über die Einstellung der Parteien zu verschiedenen Tierschutzthemen zu informieren, so dass alle Wählerinnen und Wähler, denen Tierschutz am Herzen liegt, die Positionen der Parteien in die eigene Wahlentscheidung einfließen lassen können.

Der Deutsche Tierschutzbund hat inzwischen die Antworten der Parteien erhalten und einander übersichtlich gegenübergestellt (siehe unten). Die Fragen (Wahlprüfsteine) hängen wir als Liste diesem Schreiben an. Die Zusammenstellung der Antworten können Sie abrufen unter:
http: //www.tierschutzbund.de/wahlpruefsteine.html.

Bei den letzten Regionaltreffen und anderen zentralen Veranstaltungen wurde vom Deutschen Tierschutzbund immer wieder empfohlen, die Kandidaten der Parteien ins Tierheim einzuladen oder auch – falls es kein Tierheim gibt – zu einem Gespräch an irgend einem anderen Ort (z. B. mit Tierschutzbezug bei einer Pflegestelle, einem Platz, an dem frei lebende Katzen versorgt werden oder auch „neutral" in einer Gaststätte o. ä). einzuladen.

Ziel einer solchen Einladung sollte sein, die Kandidaten aufmerksam zu machen auf die Anliegen des Tierschutzes vor Ort und überregional, auf die Aktivitäten des Vereins und das ehrenamtliche Engagement der Tierschützer vor Ort. Die Erfahrung zeigt, dass nur wenige unserer Volksvertreter Tierschutz tatsächlich kennen. Das können wir ändern, vor allem durch die Information der einzelnen Kandidaten. Denen sollte gezeigt werden, was von Tierschützern vor Ort im Dienst der Gesellschaft geleistet wird, wo die Tierschutzprobleme im karitativen Bereich liegen (z. B. Katzenschutzverordnung, unzureichende Tierheimfinanzierung, kaum geregelte Zuchtbestimmungen, Handel und Haltung von exotischen Tieren, Über-

schwemmung des deutschen Markts mit Hundewelpen aus Osteuropa, die meist quälerische Haltung von Zirkustieren etc. etc.). Dazu kommt das komplexe Thema Tierversuche und nicht zuletzt das Thema Nutztiere. Die vorrangigsten Themen gehen alle aus den Wahlprüfsteinen des Deutschen Tierschutzbundes hervor. Fragen Sie die Kandidaten nach ihrer persönlichen Einstellung zu den jeweiligen Themen.

Konfrontieren Sie sie ggf. mit den Antworten der Parteizentrale zu den Fragen. Fragen Sie konkret, wie der jeweilige Kandidat abstimmen würde, wenn künftig im Bundestag über das eine oder andere konkrete Tierschutzthema abgestimmt würde. Die Kandidaten müssen erkennen, dass es nicht um eine anonyme Entscheidung geht, sondern persönliche Betroffenheit vorliegt. Die heutigen Kandidaten sind die politischen Entscheider der nächsten Jahre, und sie entscheiden auch über den Tierschutz. Ihnen muß durch unseren Einsatz bewusst gemacht werden, dass ein starkes Wählerpotenzial auf Seiten der Tiere steht und dass die überwiegend tierfreundliche Bevölkerung sich nicht von Interessengruppen tatenlos zu Mittätern archaischer und grausamer Verbrechen an unseren Mitgeschöpfen machen lässt.

Der Deutsche Tierschutzbund wird noch verschiedene Wege nutzen, die Einstellung der Parteien zu veröffentlichen, um damit zur Entscheidungsfindung der Wählerinnen und Wähler beizutragen. Wir alle sollten Position beziehen und die Sache der gequälten Kreatur zu der unseren machen.

Die Tierschutz-Stimmkarte für die Bundestagswahl 2013

Die Partei ist für...	CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag	SPD	FDP Die Liberalen	DIE LINKE.	BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
... eine grundlegende Neufassung des Tierschutzgesetzes	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
... die Einführung einer Tierschutz-Verbandsklage	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
... die Abschaffung von Tierversuchen in 10 bis 20 Jahren	(Nein, aber Weg der Vermeidung fortsetzen)	(Nein, aber auf Mindestmaß reduzieren)	(Nein, aber auf Mindestmaß reduzieren)	Ja	Ja
... das zeitnahe Ende der Legehennenhaltung in Kleingruppen-Käfigen	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
... eine grundlegende Novelle des Bundesjagdgesetzes	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja
... das generelle Verbot des Schenkelbrandes bei Pferden	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja
... eine bundeseinheitliche und kostendeckende Erstattung der Tierheimarbeit	Nein	Ja	Nein	(Ja)	Ja

Ja = eindeutiges „Ja"
Nein = eindeutiges „Nein"
(Ja) = „Ja", mit Einschränkungen bzw. „Ja", soweit wie möglich
(Nein) = „Nein", mit Einschränkungen bzw. kein eindeutiges „Nein"

Fiese Attacke: Reinigungstrupp tötet Taubenküken mit Hochdruckreiniger

Unfassbar, was sich am 22. August am Spätnachmittag in Ludwigsburg-Eglosheim ereignet hat: Ein Reinigungstrupp hat mit einem Hochdruckreiniger in der Eisenbahnunterführung am Ende der Strombergstraße die Unterseite der Brücke gereinigt. Dabei wurden unzählige, noch nicht flugfähige Jungtauben aus den Nestern gespült und fielen etwa 5 Meter tief auf den Boden. Die Arbeiter, die die Brücke reinigten, hat das nicht weiter gekümmert.

Sie schoben mit Spaten den Dreck, der von der Decke der Unterführung gespült wurde, zu großen Haufen zusammen. Darin waren auch die Taubenküken. Laut Zeugenaussagen, die dem Tierheim vorliegen, war zumindest einem Arbeiter bewusst, dass die Tiere auf den Boden gefallen waren und sich in den Dreckhaufen befanden. Gegenüber einer Zeugin erklärte dieser Arbeiter, sie „könne die Tauben ja mitnehmen, die seien eh wie Schweine".

Die Zeugen reagierten schnell und umsichtig. Sie holten zuhause eine Wanne, sammelten 19 Tiere ein und brachten sie ins Tierheim. Eines dieser 19 Tiere hat die Attacke des Hochdruckreinigers und den Sturz in die Tiefe nicht überlebt. Wie viele Tiere insgesamt dem Reinigungstrupp zum Opfer gefallen sind, ist bislang noch nicht sicher.

Wir wissen, dass ein Fahrzeug der Stadt Ludwigsburg am Ort des Geschehens war sowie ein weiteres Fahrzeug mit einem auswärtigen Autokennzeichen. Es drängt sich daher anhand der Faktenlage der Eindruck auf, dass Mitarbeiter der Stadt Ludwigsburg an diesem Vorfall beteiligt sind. Wer die Reinigung angeordnet hat und wer für die Durchführung verantwortlich war, ist zurzeit noch nicht klar. Der Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. wird Anzeige gegen Unbekannt erstatten.In Ludwigsburg wird seit geraumer Zeit rigoros gegen Stadttau-

ben vorgegangen. Wir haben bereits über die Vergrämung von Stadttauben insbesondere an Brücken berichtet. Uns ist bekannt, dass die Unterseiten von Brücken, wo Tauben häufig Unterschlupf und Brutmöglichkeiten finden, mit Netzen oder Maschendraht verschlossen werden, obwohl noch Tauben im Bereich der Brücken nisten oder Jungvögel geschlüpft sind. Die Stadt zeigt sich völlig uneinsichtig und beharrt auf ihrem eingeschlagenen Weg. Die vorgebrachten Argumente wie

Ansteckungsgefahr, Verschmutzung, unkontrollierte Vermehrung sind fadenscheinig und nicht stichhaltig. Das zeigen Taubenturmprojekte in vielen deutschen Städten. Vorschlägen, die neue Wege im Umgang mit Stadttauben aufzeigen, folgt die Stadt nicht. Bereits vor Jahren hat der Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. vorgeschlagen, einen Taubenturm in der Stadt aufzustellen. Der Tierschutzverein hätte alle Kosten und die Pflege übernommen. Eine Genehmigung war nicht zu bekommen. Die Stadt mauerte konsequent. Sogar im Bereich des Tierheimgeländes wurde uns ein Taubenturm untersagt, weil die Nachbarn und der Betreiber des Umspannwerks Einspruch erhoben hatten – mit nichtigen Gründen.

Als der Tierschutzverein ein kleines Taubenhaus auf dem Tierheimgelände aufstellte, äußerte die Stadt Vorbehalte, obwohl es von vielen Tauben gut angenommen wurde. Tierheimmitarbeiter tauschen die Taubeneier gegen Gipseier aus und kontrollieren somit die Vermehrung der Tauben. Dass der Bestand weiter zunimmt, ist eine Folge der massiven Vergrämungsmaßnahmen, die in der Stadt und den Vororten umgesetzt werden. Die Verantwortlichen scheinen noch nicht erfasst zu haben, dass Vergrämung die Tauben dazu zwingt, sich an anderen Orten niederzulassen. Einen Einfluss auf die Taubenpopulation hat dies nicht. Somit kann Vergrämung keine Lösung sein.

Von Menschen betreute Taubenunterkünfte sind wirksame und tierfreundliche Maßnahmen, um der unkontrollierten Vermehrung von Tauben vorzubeugen. In Stuttgart steht ein Taubenturm im Unipark, auch Tübingen hat schon seit Jahren einen Taubenturm. Bei der Stadt Ludwigsburg fehlt jedoch jegliche Einsicht, zeitgemäße Möglichkeiten der Populationskontrolle einzurichten. Sie setzt nach wie vor auf Vergrämung.

Tauben sind vielerorts das Ziel von Tierhass und Tierquälerei. In Stuttgart hat ein Unbekannter mit kleinen Kunststoffpfeilen auf Tauben geschossen, mindestens ein Tier wurde getroffen und verletzt. Die verletzte Taube hatte einen Pfeil quer durch die Brust und war über Wochen im Bereich der Liederhalle zu sehen. Die Stadt erstattete Anzeige gegen Unbekannt, unter Mithilfe einiger Bürger konnte die verletzte Taube eingefangen werden. Sie wurde operiert und wieder freigelassen.

Wir sehen bei dem Vorfall in Eglosheim einen Verstoß gegen das Tierschutzgesetz. Es spielt keine Rolle, ob bei der Attacke gegen die wehrlosen Tauben Vorsatz im Spiel war. Den handelnden Personen vor Ort war klar, dass sich Küken unter der Bücke befanden. Die Arbeiter haben das massive Tierleid, das sie angerichtet haben, zumindest billigend in Kauf genommen. Die Stadt Ludwigsburg ist bei der Taubenfeindlichkeit in Ludwigsburg ganz offensichtlich ein Teil des Problems. Sie steht in der Verantwortung, den Vorgang vollständig aufzuklären und Konsequenzen gegen die Beteiligten durchzusetzen.

Hunde

Sally, Malinois, ca. 4 Jahre alt: Die kastrierte Hündin gehört einer Rasse ungewöhnlich stolzer, besonders intelligenter und von unstillbarem Tatendrang erfüllter belgischer Schäferhunde an. Doch von Stolz, Schönheit und Selbstbewusstsein war ihr nicht viel geblieben, als sie in jammerwürdigem Zustand zu uns kam. Man kann nur erahnen, was dieser Hund alles durchgemacht hat. Ihre Röntgenbilder zeigen einen zersplitterten Oberschenkel, der glücklicherweise gut verheilt ist, und auch die Hüftgelenke sind in Ordnung. Beschädigt (wohl von einem Unfall) ist eine Lefze und ein Reißzahn. Über den ganzen Körper verteilt, sogar im Kopf, fanden sich Schrotkugeln, die nicht entfernt werden können. Doch auch hier sind die Prognosen für ein völlig normales Weiterleben recht gut. Sally hat gerade mal 2 Wochen gebraucht, bis sie uns vertraut und die ersten Schritte in ein normales Hundeleben getan hat. Jetzt kann man zuschauen, wie sie von Tag zu Tag schöner und fröhlicher und gesunder wird. Sally ist unwahrscheinlich lieb zu allen Menschen und verträgt sich mit den meisten Hunden ebenfalls gut. Mit Katzen sollte sie besser nicht zusammenleben. Sie läuft gut an der Leine und fährt entspannt im Auto mit. Immer mehr tritt bei Sally der typische Malinois zutage: Sie entwickelt ein erstaunliches Temperament, möchte gefördert und gefordert werden und zeigt sich uns als wahrer „Balljunkie". Beim Spielen kann sie

schon mal grob werden und sollte deshalb besser nicht zu kleinen Kindern kommen. Wir suchen für Sally sportliche Menschen, die viel mit ihr unternehmen und auch bereit sind, mit ihr zu arbeiten, aber nicht im Schutzdienst. Nasenarbeit, Ballspiel, Suchspiele und lange Spaziergänge wären die ideale Beschäftigung für diesen hoch begabten Hund, der uns wieder einmal vor Augen führt, zu welch phantastischen Regenerationsmöglichkeiten Hunde häufig trotz durchlittener Schmerzen, Hunger und Horror-Erlebnissen fähig sind. Wir werden alles daran setzen, der schwer geprüften Hündin zu einem Platz an der Sonnenseite des Lebens zu verhelfen, an dem sie sich auf Dauer geborgen fühlen darf.

Cliff, Multimix, Rüde kastriert, geb. 12/2010: der bildschöne, stattliche Rüde hat sicher nicht viel Schönes in seinem bisherigen Leben gehabt. In der ersten Zeit bei uns war er extrem ängstlich und misstrauisch. Er ließ sich von niemand anfassen, und selbst Gassigehen war mit ihm unmöglich. Doch es hat nicht allzu lang gedauert, bis der aufgeweckte Hund verstanden hatte, dass ihm bei uns niemand Übles antun will. Mittlerweile hängt er sehr an seinen Gassigehern und Tierpflegern. Er liebt es, gestreichelt oder gebürstet zu werden, und er genießt jede Art menschlicher Zuwendung, vor allem aber seine ausgedehnten Spaziergänge. Er hat bei uns schon sehr viel gelernt und kennt alle gängigen Kommandos. Cliff verträgt sich mit allen Hunden, ist gegenüber ihm vertrauten Menschen freundlich und aufgeschlossen. Seine zukünftigen Bezugspersonen sollten ruhig und souverän sein, viel Zeit für ausgedehnte Spaziergänge haben und die notwendige Geduld mitbringen, so dass Cliff sich in Ruhe an sie gewöhnen kann. Er könnte vermutlich auch ein paar Stunden allein gelassen werden. Alles ihm Anvertraute wird er mit größter Sorgfalt bewachen. An eine Familie mit Kindern möchten wir ihn nicht vermitteln, da er mit diesen keine Erfahrung hat.

Henry, Schäferhundmischling, Rüde kastriert, geb. Mitte 2007. Henry ist ein bildschöner, kräftiger, sehr agiler Schäferhundmischlingsrüde, der schon viel zu lange im Tierheim „einsitzt". Der Hund hat sein Herz schon vor einiger Zeit an seine Gassigeherin verschenkt, da diese sich täglich ausgiebig um ihn kümmert. Der Hund würde nichts lieber tun, als noch heute bei ihr einzuziehen. Da jedoch der Lebensabschnittsgefährte nicht einverstanden ist, scheint dieser Wunsch unerfüllbar… Über diesen stattlichen Hund gib es (fast) nur Gutes zu berichten: Er ist gut ausgebildet, hat im Tierheim zusammen mit seiner geliebten Ramona den BHV-Hundeführerschein Stufe 2 bestanden und damit bewiesen, dass er mit und ohne Leine bestens zu handeln ist. Er kennt das Leben in der Wohnung, kann ein paar Stunden täglich allein bleiben und fährt brav im Auto mit. Er apportiert gern und ist immer bereit, Neues zu lernen. Mit (fast) allen Hunden verträgt er sich gut. Henry hat einen stark ausgeprägten Schutzinstinkt, und wenn er seine Menschen in Gefahr wähnt, kann er ungemütlich werden. Auch sein Haus, seinen hoffentlich gut eingezäunten Garten und sein Auto wird er kompromisslos gegen Fremde schützen. Gesucht sind für ihn jetzt sportliche Hundefreunde, die in der Lage sind, ihn sicher und souverän zu führen. Zu Kindern sollte er nicht vermittelt werden, da er vermutlich keine fremden Kinder ins Haus lassen würde. Wir erhoffen für unseren Henry engen Anschluss an hundeerfahrene Bezugspersonen, viel Auslauf und Beschäftigung bis hin zu Hundesport.

Bello, Pekinese, geb. 24. 06. 2006: Der kleine kastrierte Rüde kam ins Tierheim, weil sein Herrchen umzog und ihn nicht mitnahm. Er zeigte sich anfangs ziemlich unsicher, hat sich aber inzwischen gut eingelebt. Bello ist ein aufmerksamer, freundlicher, sehr anhänglicher Hund, der am liebsten immer an der Seite seiner Menschen sein möchte. Er genießt es, im Mittelpunkt zu stehen und sich ergiebig den Bauch kraulen zu lassen. Momentan lebt er in einer gemischten Hundegruppe und versteht sich auch sonst mit fast allen Hunden. Das Leben in einer Wohnung sowie Autofahren ist ihm vertraut. Er geht sehr gern spazieren und könnte vermutlich auch ein paar Stunden allein bleiben. Bello hängt sehr an seinen Bezugspersonen und würde ggf. auch versuchen, diese zu beschützen. Von Fremden lässt er sich rassetypisch nicht gern anfassen. Wir würden den Kleinen am liebsten in der Obhut von Pekinesen-Kennern wissen, die ihm und seinen gelegentlichen Eskapaden mit Humor und Stehvermögen begegnen. Auch wird er nicht gleich zu Anfang seines neuen Lebens bei Ihnen sein ganzes Vertrauen verschenken, sondern erwartet, dass Sie es sich verdienen. Ein typischer Pekinese eben. Sofern es Ihnen jedoch gelingt, seine Zuneigung zu erringen, haben Sie einen unbestechlichen Freund fürs ganze Leben gewonnen.

Hunde für Profis

Sie sind nicht mit einander verwandt, unsere drei „Angsthunde" Pumba, Nalah und Timon. Doch sie haben unabhängig von einander zahlreiche traurige Gemeinsamkeiten ihres bisherigen Lebens aufzuweisen. Sie alle hatten nicht die Chance, gesund und vergnügt bei freundlichen Menschen aufzuwachsen, sie fanden keine Möglichkeit zu Sozialisierung im Welpenalter und keine menschlichen Ansprechpartner beim Heranwachsen. Menschliche Nähe haben sie ausschließlich als Bedrohung erlebt, und das einzige, was ihnen blieb, war der ständige Fluchtreflex. Der ist ihnen bis heute geblieben, und wer sich mit ihnen abgibt, muß höllisch aufpassen, dass sie nicht entwischen. Bei allen Dreien muß auch jetzt noch befürchtet werden, dass sie jede Möglichkeit zum Entkommen nutzen würden und sich nur schwer oder gar nicht wieder einfangen lassen. Sie alle haben jedoch ein gutes Einvernehmen mit Artgenossen und könnten unter den Fittichen eines souve-

ränen, friedfertigen Familienhundes ihre Ängste sehr viel leichter abbauen. Das Vorhandensein eines absolut ausbruchsicheren Gartens, in dem sie spielen und toben können, würde die Hunde für den auf weitere Sicht unabdingbaren Leinenzwang beim Gassigehen entschädigen.

Pumba: der kastrierte Rüde ist Mitte 2011 geboren, er ist mittelgroß, dreifarbig mit buschigem Fell. Er ist ein origineller Mischling und ein eigentlich lustiger, lebensfroher Hund. Menschen gegenüber ist er eher zurückhaltend, doch ihm vertraute Personen können ihn mittlerweile problemlos anfassen, und er beginnt Berührungen zu genießen. Er ist auffallend neugierig und lernfähig und wird daher auch seine bisherigen Defizite – er kennt dass Zusammenleben mit Menschen und in deren Wohnungen nicht – rasch aufarbeiten können. Nur Menschen mit Herz und Verstand für Hunde und der uneingeschränkten Bereitschaft, diesen verängstigten Hund in ihre Mitte zu nehmen und seiner Urangst mit Verständnis und Geduld zu begegnen, sollten sich an diese Aufgabe wagen. Ein ruhiger Haushalt und ein geregelter Tagesablauf wären ideal, um dem verängstigten Hund Geborgenheit zu vermitteln. Er sucht Verständnis und nicht Mitleid und sollte in seiner Verunsicherung nicht bestätigt werden. Pumba braucht Menschen, die ihm Sicherheit vermitteln und ihn souverän an Situationen heranführen, die für ihn neu sind.

Nalah: die kastrierte Hündin ist Mitte 2007 geboren und sieht aus wie ein kleiner Hovawart. Die Hündin ist sanft und zurückhaltend und hat den Menschen in ihrem bisherigen Leben nicht als Sozialpartner kennen gelernt und lässt sich deshalb nur ungern anfassen. Die Leckerli nimmt sie uns inzwischen zwar aus der Hand, bleibt aber distanziert. Sie scheint eine sehr selbständige kleine Person zu sein, lässt sich aber mittlerweile bereitwillig Halsband und Geschirr überziehen. Sie läuft bereitwillig an der Leine mit und ist unterwegs eine angenehme Begleiterin. Einmal wöchentlich geht sie bereitwillig mit den Kindern unserer Jugendgruppe spazieren, gegen die sie keinerlei Vorbehalte hat. Wenn Nalah sich bedroht fühlt, wird sie falls möglich immer den Fluchtweg bzw. Rückzug wählen. Ein „Angstbeißer" ist sie nicht. Auch wenn es noch viel Nachholbedarf gibt, der scheuen Hündin Vertrauen zu Menschen zu vermitteln, ist sie doch auf gutem, erfolgversprechenden Weg. Sie verträgt sich sehr gut mit anderen Hunden und lebt momentan zusammen mit zwei Rüden in einer Gruppe. Gegenüber ihren „Jungs" hat sie eindeutig die Hosen an. Auch mit Hündinnen versteht sie sich gut. Ein souveräner und gut erzogener Ersthund, an dem sich Nalah orientieren kann, ist wichtige Voraussetzung für ihre verspätete Sozialisierung. Ein eher ruhiger Haushalt und hundeerfahrene Menschen, die ihr Zeit lassen, das Leben in menschlicher Gesellschaft zu erkunden und irgendwann sogar zu genießen, wären ideal.

Timon: der schwarze kastrierte Rüde (geb.Mitte 2010) sieht aus wie ein Dackel-Labrador-Mischling. Auch er hat in seiner Sozialisierungsphase keine oder nur schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht und muß erst lernen, dass Menschen auch angenehme Sozialpartner sein können. Von vertrauten Personen lässt er sich inzwischen Halsband und Geschirr anziehen und, wenn's denn sein muß, auch hochheben. Auch zu Streicheleinheiten lässt er sich ganz langsam verführen. Das Leben in der Wohnung, das Autofahren und den ganzen Alltag der Menschen muß er erst noch kennen lernen. Von Vorteil ist aber, dass Timon ungeheuer neugierig ist und es für ihn sehr spannend sein wird, unbekanntes Terrain zu erobern. Voraussetzung: die Menschen seiner neuen Umgebung müssen ihn sorgfältig und liebevoll bei der Erkundung alles Neuen unterstützen, sie müssen Geduld mitbringen und nichts erzwingen wollen, was den Hund überfordern könnte. Wir suchen eine Person oder Familie, die über Erfahrung mit Hunden verfügt und bereit ist, sich in die Probleme eines Angsthundes hineinzuversetzen. Die Partnerschaft mit einem gut erzogenen, menschenbezogenen Hund ist die wichtigste Voraussetzung für gutes Gelingen. Er ist sowohl mit Rüden als auch mit Hündinnen super verträglich. Auch er braucht dringend den perfekt eingezäunten Garten, um rennen und spielen zu können. Auch er wird draußen weiterhin an der Leine gehen müssen, denn das Risiko, dass er wegrennt und auf Nimmerwiedersehen verschwindet, ist noch längst nicht gebannt. Der Hund wird trotz aller Fortschritte fremden Menschen gegenüber vorsichtig und reserviert bleiben. Wenn Sie aber die nötige Zeit und Geduld aufbringen, werden Sie mit vielen kleinen Fortschritten und Erfolgserlebnissen belohnt und am Ende einen treuen Begleiter für sich und Ihren Ersthund dazu gewinnen.

Katzen

Alljährlich wiederkehrend das gleiche Elend: Katzen, derer die liebe Familie vor allem während der Ferienzeit plötzlich überdrüssig wurde. Die Tiere können froh sein, wenn man sich die Mühe machte, sie wenigstens ins Tierheim zu bringen. Viele werden einfach allein und im Stich gelassen, und wieder andere werden aktiv „entsorgt" und aus dem fahrenden Auto geschmissen, wie erst kürzlich wieder beobachtet wurde (die Katze wurde gerettet und ist bei uns). Doch die Urlaubsmisere ist nur ein Teil des Problems: trotz vieler Aktivitäten von Tierschützern gelingt es nicht flächendeckend, alle wild lebenden Katzen einzufangen und zu kastrieren. Ergebnis: meist werden zweimal jährlich Babies geboren, die kaum Überlebenschancen in freier Wildbahn haben, wenn sie nicht eingefangen und versorgt werden. Wenn sie wider Erwarten draußen überleben

und aufwachsen, sind sie nur sehr schwer zu domestizieren. Für die schwierigen und zeitaufwändigen Einfang-Aktionen der Katzenkinder und möglichst auch ihrer Mütter, die kastriert werden müssen, wird die Durchführung selbstverständlich vom Tierheim erwartet. Dies ist kein Einzelfall; fast täglich erreichen uns Anrufe und Aufforderungen, ganze Katzenfamilien sowie einzeln umherirrende Katzenkinder einzufangen und abzuholen.
So kamen allein an drei Tagen im August 22 Katzen jeden Alters zu uns ins Tierheim. Sie alle kamen ohne Voranmeldung und ließen uns keine Zeit der Vorbereitung ihres „Empfangs". Zunächst mussten fast alle mal in Quarantäne; sie mussten untergebracht, versorgt, dem Tierarzt vorgestellt, geimpft und ggf. behandelt werden. Und schon waren die nächsten im Anmarsch…

Dürfen wir Ihnen unseren „Dreitages-Zuwachs" kurz vorstellen?

19., 20. und 21. August 2013

Jocasta, ein ca. 10 Wochen altes Katzenmädchen, das seit 3 - 4 Wochen draußen gefüttert wurde. Als die Kleine immer scheuer wurde, gab man sie ins Tierheim.

Eine „wilde" Katzenmutter, die ohne Absprache mit uns eingefangen und zur Kastration ins Tierheim gebracht wurde.

Floriola und Faunatia, zwei relativ scheue ca. 10 Wochen alte Mädchen, die an einer Futterstelle kurz nach einander eingefangen wurden.

Mike und Higgins, zwei ca. 4,5 Monate alte Katerchen. Der Besitzer war überfordert und gab sie im Tierheim ab, da einer der beiden krank war.

Zaide, eine ca. 2007 geborene Katze, die nachweislich aus dem Auto geworfen worden war.

Jouwel, ca. halbjährige Katze, die ohne Kennzeichnung gefunden wurde, aber das große Glück hatte, dass sich kurz darauf der Besitzer meldete.

Unisa, mindestens 11 Jahre alt, wurde übersät mit offenen Hautstellen als Fundkatze aufgegriffen.

Higgs, 2010 geborener kastrierter Kater, der angeblich die Wohnung demolierte…

Django, kastrierter Kater , geb. 2013, wurde wegen Herrchens Pflegebedürftigkeit abgegeben.

Yadrim und Yutah, ca. 10 Wochen alt, liefen mit Halsband auf der Straße umher. Wie sich kurz darauf herausstellte, waren die Besitzer in Urlaub gefahren und hatten die kleinen hilflosen Kätzchen sich draußen selber überlassen. Aus dem Urlaub brachten sie dann ein neues Katzenkind mit…

Kurz vor Torschluß wurden rasch noch 4 drei Wochen alte Katzenkinder gebracht, deren Mutter seit drei Tagen nicht mehr erschienen war.

Eine Stunde nach Dienstschluß kamen dann nochmals 5 Katzen, und zwar eine Mama mit 4 Babies, die waren gerade mal 10 – 12 Wochen alt. Der Besitzer war einfach weggezogen… Eines ist gewiß: der nächste Sommer wird uns und den leidgeprüften Katzen die genau gleiche, wenn nicht schlimmere Situation wieder bescheren.

Hier wie immer die Portraits einiger unserer Schutzbefohlenen, die dringend einen Platz suchen:

Stana ist eine zierliche, kastrierte Katze, ca. 2012 geboren. Sie kam ohne Kennzeichnung als Fundtier ins Tierheim, war anfangs sehr verschüchtert und zurückhaltend. Sie reagierte auf schnelle Bewegungen und laute Geräusche mit unsicherem Fauchen. In der Zwischenzeit hat sie sich jedoch zu einer selbstbewussten, menschenbezogenen und freundlichen Katze entwickelt. Sie hat uns sehr schnell zu verstehen gegeben, dass sie ein neues Zuhause als Einzelkatze bevorzugt, in dem sie alleiniger Mittelpunkt sein darf. Andere Katzen werden vehement von ihrer Seite vertrieben, und Kleinkinder im Haushalt würden ihr Stress bereiten. Doch die Möglichkeit späteren Freigangs sollte ihr nach gründlicher Eingewöhnung geboten werden.

Sabro, 3 – 4 jähriger Siam, wurde direkt an einer Hauptdurchgangsstrasse in Ludwigsburg gefunden. Obwohl er tätowiert ist, konnte kein Besitzer ausfindig gemacht werden, da er nicht bei TASSO registriert ist und die Tätowierung nicht zugeordnet werden kann. Obwohl der stolze Sabro eine auffallende Schönheit darstellt, hat sich trotz mehrerer Interessierter noch

WUFF
Die Tierexperten
Hundepension Wuff
Im Gewann Holderbrunnen 1
70736 Fellbach
Tel.: 0711/55 16 52 oder 0172/8 46 66 92
www.hundepensionwuff.de

- Futter-Karotten
- St. Hippolyt
- Mühle Ebert Produkte
- Rote Bete
- Allspan-Späne
- Tierwohl-Einstreu
- Kleintiernahrung

u.v.m.

Lassen Sie sich von unserem "gräflichen" Service überzeugen !

Graf
Futtermittel Freiberg
FN-Futterfachberater
Turniersportservice für den Landesverband Baden-Württemberg - Bayern
Riedstr. 7 • 71691 Freiberg
Tel. + Fax 0 71 41 - 24 19 68
Mobil 01 71 - 5 18 07 40
Karottengraf@web.de

nicht der geeignete Platz für ihn gefunden bei Menschen, die neben seiner auffallenden Erscheinung auch seine markanten Charaktereigenschaften zu würdigen wissen. Sabro ist absoluter Einzelgänger. Er verprügelt andere Katzen, wenn sie ihm zu nahe kommen, und er sollte keinesfalls zu kleinen Kindern kommen, da er sehr launisch sein kann. Er ist ein absoluter Freigänger und wird sich nach Möglichkeit viel im Freien aufhalten wollen.

Stella ist eine am 10. 05. 08 geborene Katze, die einstmals als Katzenkind ohne Mutter ins Tierheim kam und von unserer Katzenpflegerin liebevoll mit der Flasche großgezogen wurde. Stella war schwer krank, doch sie zeigte Kampfgeist, und außer ihrem defekten Auge blieben keine Spuren ihrer damaligen Infektion zurück. Sie konnte relativ schnell und gut vermittelt werden, doch jetzt, Jahre später, musste sie wegen Allergie zurück ins Tierheim bzw. an ihre damalige Pflegestelle. Stella ist eine absolut liebe, freundliche, menschenbezogene Katze, die sich gut mit Hunden versteht und sich auch mit einem ruhigen, souveränen Kater arrangieren könnte. Auch mit regelmäßigem Alleinsein würde sie sich abfinden, sofern sich dies nicht dauerhaft ganztags verlangt wird. Stella ist an ein Leben in der Wohnung ohne Freilauf gewöhnt, würde sich jedoch sehr über einen Frischluft-Ausguck auf katzensicher eingezäuntem Balkon o. ä. freuen. Noch eins: Stella ist pingelig wie eine schwäbische Hausfrau. Sie beansprucht für sich 2 stets penibel saubere Toiletten, sonst weiß sie sich zu rächen. Sollte sie ihr Zuhause mit einem freundlichen Kater teilen müssen, muß dieser unabdingbar ein eigenes Klo bekommen. Da Stella nicht im Tierheim, sondern bei einer Tierpflegerin privat in Pflege untergebracht ist, melden Sie sich bei Interesse bitte vorab im Tierheim.

Ralf das Lama

Im März 2013 kam Lama Ralf zu uns. Er war in Waiblingen umherirrend aufgegriffen worden und befand sich in ganz erbärmlichem Zustand: Das Tier war völlig abgemagert, am ganzen Körper von Sarcoptesräude und Hautpilz befallen. An Kopf, Bauch und Beinen hatte er fast kein Fell mehr. Seine Fußnägel waren viel zu lang, die Zähne waren ebenfalls so lang, dass die weit aus dem Maul herausragten.

Das Tier war am Verhungern und bettelte in Waiblingen die Leute um Futter an, das es dann wegen seiner überlangen Zähne gar nicht fressen konnte. Mit funktionierendem Gebiß hätte sich Ralf in dieser Jahreszeit mühelos von Gras, Blättern und Kräutern ernähren können. Er muß vor Hunger die Hölle durchgemacht haben und war zum Skelett abgemagert.

Mit viel Aufwand und vielen Tierarztbesuchen hat sich Ralf dann erholt. Bereits am ersten Tag rückte die mobile Tierzahnarztpraxis Ralf Niehues an, versetzte das Lama in eine leichte Narkose und brachte sein Gebiss in Ordnung. Anschließend musste das Tier im einwöchigen Rhythmus gegen Räude und Hautpilz behandelt werden. Er bekam Vitamininjektionen und Wurmkuren verpasst und erholte sich zusehends. Anfang August konnte er endlich kastriert und abgeschoren werden.

Kleintierpraxis
Dr. med. vet. Frank Hildenbrand

Heilbronner Straße 62/64
71229 Leonberg
Fon 07152/949733
oder 07152/498999
Fax 07152/949732
info@kleintierpraxis-hildenbrand.de
www.kleintierpraxis-hildenbrand.de

Sprechstunden täglich nach Terminvereinbarung,
sowie offene Sprechzeiten:
Montag - Freitag von 10.00 bis 11.00 Uhr und 17.00 bis 18.00 Uhr
außer Dienstagnachmittag

Hundeschule
Hund&Mensch
die artgerechte Hundeerziehung

Problemhundeberatung
Gruppentraining · Einzeltraining · Welpenfrüherziehung
Junghunderziehung · Arbeitsgruppen · Theoriestunden

Fon 07150-397829 · www.hundeschule-honeck.de

Ralf ist ein sehr freundliches, verträgliches, zutrauliches Tier. Bei uns lebt er mit Schafen und Ziegen zusammen und hat diese als seine Herde akzeptiert. Doch das ist keine Dauerlösung. Er braucht dringend die Nähe von Artgenossen. Das heißt: mindestens ein weiteres Lama sollte ihm Gesellschaft leisten, am besten jedoch eine ganze Herde, um wirklich glücklich zu sein. Außerdem braucht er viel Platz auf einer schönen, sicher eingezäunten Weide sowie einen trockenen zugfreien Stall. Seine Fußnägel müssen regelmäßig geschnitten werden. Ralf geht sehr gern mit uns spazieren. Er läuft schön am Halfter und verträgt sich bei uns mit den meisten Tieren gut.

Die Herkunft des eindeutig ausgesetzten Lamas ist weiterhin im Dunkeln. Wir haben nach seiner Ankunft bei uns intensiv recherchiert, um seinen Leidensweg aufzudecken. Wir haben alle erreichbaren Zirkusunternehmen abgeklappert, Anwohner und Passanten befragt und die Presse bemüht – nichts. Nur zu gern hätten wir den Übeltäter überführt, der unseren lieben Ralf so gnadenlos herunterkommen ließ und dann aussetzte. Doch Ralf hat alles durchlebte Schlimme gut weggesteckt und freut sich jetzt seines Lebens.

Großeinsatz für Igelkind

Sie wog gerade mal 78 Gramm, unsere winzige Igelin, die in der Nacht vom 24. zum 25. August um ½ 1 Uhr von Mitarbeitern des DRK zu uns gebracht wurde. Man hatte sie in Markgröningen beim Schäferlauf einem Betrunkenen abgenommen, der sie stolz herumzeigte, in dessen Händen ihre Überlebenschancen jedoch gleich null gewesen wären. Zunächst gebärdete sich das winzige Ding recht kampfstark, fauchte und biss nach unseren Fingern, so dass man sie zunächst mal ganz in Ruhe lassen musste. Doch der Hunger war stärker, so dass die Flasche mit spezieller Aufzuchtmilch sehr willkommen war. Sie ist das erste Igelkind bei uns in diesem Sommer, wird aber bestimmt nicht das letzte bleiben. Igelbetreuung ist nicht ganz einfach und erfordert einige Sachkenntnis. Sie ist nur dann sinnvoll, wenn die Igel so artgerecht wie irgend möglich gehalten werden. Wir leisten gern erste Hilfe und päppeln die Kleinen auf. Zur Überwinterung jedoch sollten sie nicht im Tierheim eingesperrt bleiben. Wir suchen deshalb schon frühzeitig nach Helfern, die sie zum Überwintern bei sich im Gartengehege – es muß sehr gut gesichert sein – unterbringen können und bereit sind, sie so lange zu füttern

und zu betreuen, bis sie ihr Winterschlaf-Gewicht erreicht haben und dann meist für längere Zeit einschlafen. Nach ihrem Erwachen im Frühjahr darf man sie nochmals kräftig auffüttern und dann in die Freiheit entlassen. Mit Rat und Hilfe stehen wir Ihnen jederzeit bei, falls Probleme auftauchen. Durch Ihren Einsatz könnten sie, liebe Gartenbesitzer, den Igeln optimale Startbedingungen für ein Leben in freier Wildbahn gewährleisten.

Erfreulicher Rückgang des Fleischverzehrs

Wie die Albert-Schweitzer- Stiftung mitteilt, befindet sich der Fleischverzehr in deutschen Haushalten im Abwärtstrend. In den zurückliegenden Jahren beliefen sich die Schwankungen meist auf wenige 100 Gramm pro Person., und der Fleischverzehr war seit Beginn der Messungen recht stabil.

Doch das Jahr 2012 brachte die Wende: Wir wollen nicht behaupten, dass viele Menschen plötzlich aus lauter Tierliebe auf ihren gewohnten Fleischgenuss verzichtet hätten. Den Anstoß zur Reduzierung gaben wohl zunächst die gehäuften Skandale. Dazu kam eine intensivierte Medienberichterstattung. Auch die aktiv und professionell arbeitenden Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen trugen einen wesentlichen Anteil bei. Sicher hat auch die Berichterstattung über den engen Zusammenhang zwischen Massentierhaltung und Welt-

- Balkonverkleidungen
- Fensterschutzgitter
- Briefkastenanlagen
- Edelstahlverarbeitung
- Treppenabgänge
- Vordächer
- Geländer
- Schließanlagen

SCHLOSSEREI
Mechanische Werkstatt
MAAS GmbH

71672 MARBACH-
Rielingshausen
Büchlesweg 72

Tel. 0 71 44 / 33 21 21

Hand in Hand – Gesundheit und Ernährung

Tierheilpraxis
Jürgen Heinritz
geprüfter Tierheilpraktiker

THP Jürgen Heinritz
Mobile Praxis
Tel.: 0 71 44-86 12 00
www.tricoin.de

Termine nach Vereinbarung

Frischfleisch (überwiegend aus artgerechter Haltung)
für Hunde – 1000g ab 3,20 €

klima manche Menschen zu intensiverem Nachdenken veranlasst.

Was ist für 2013 zu erwarten?

Der Fleischverzehr könnte weiterhin drastisch zurückgehen. Das Fachblatt „Lebensmittelzeitung" titelt in seiner neuesten Ausgabe: „Stau im Fleischmarkt – ungünstige Marktperspektiven belasten Branche" und „die Deutsche Fleischwirtschaft steuert auf eine Krise zu". Ein Manager der Branche kommentiert: „Wir haben insgesamt eine eher lustlose Konsumstimmung bei Fleisch und Wurst."

Von Experten wird nicht ausgeschlossen, dass das Jahr 2013 einen ähnlichen Rückgang des Fleischverzehrs wie im Jahr 2012 bringen wird. Ein Ende der Skandale ist nicht in Sicht, und auch die schon feststehende Thematisierung der Massentierhaltung im Bundestagswahlkampf dürfte wenig Anlass zur Appetitanregung des Fleischverzehrs sein. Es gibt also Hoffnung, dass der immer noch viel zu hohe Fleischverzehr von 59,5 kg pro Kopf kontinuierlich weiter gesenkt werden könnte.

Die Schlachtzahlen des Jahres 2012 sind laut vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamts im Vergleich zum Vorjahr um 15 Millionen Tiere gesunken. Eine Entwicklung, die fast alle Tierarten umfasst.

Besonders deutlich war die Entwicklung bei den Masthühnern: 13,1 Millionen weniger Tiere wurden geschlachtet. Dem folgen Schweine mit rund 1,4 Millionen und Legehennen mit 922000 weniger Getöteten. Auch bei fast allen anderen Nutztierarten wie Puten (159000 weniger) und Rindern (64.000 weniger) waren die Schlachtzahlen deutlich zurückgegangen. Nur die Zahl der getöteten Enten ist um 624000 angestiegen. Doch ein ganz neuer Trend steht dem rückläufigen Fleischkonsum entgegen. Der hat verhindert, dass der Rückgang sich noch deutlicher durchsetzen konnte: Die deutsche Fleisch-Industrie konzentriert sich immer mehr auf den Export. Dies und der noch immer viel zu hohe Fleischverbrauch sind die beiden Hauptgründe, weshalb im letzten Jahr noch fast 755 Millionen Tiere ihr Leben lassen mussten. Das sind 755 Millionen getötete Tiere zu viel. Niemand auf der ganzen Welt kann für sich behaupten, dass er Fleisch"genuss" zum Überleben braucht. Tiere sind schliesslich keine Lebensmittel, sondern lebende Wesen.

Das Jahr der Nattern

Kornnattern, Kettennatter, Königsnattern, bei uns im Tierheim „nattert" es ohne Ende. Allein in diesem Jahr sind 17 Schlangen im Tierheim gelandet. Die Terrarien, alle gut beheizt und beleuchtet, stapeln sich. Meist handelt es sich um ausgesetzte Tiere, die von der Polizei oder Feuerwehr eingefangen und ins Tierheim gebracht wurden. Mehrere Kettennattern wurden bei einer Wohnungsräumung einfach zurückgelassen, andere im Tierheim abgegeben, weil sie ihren Besitzern langweilig geworden sind. Lediglich eine Natter war ein einheimisches Tier, das noch am selben Tag freigelassen werden konnte. In der Bahnhofshalle in Ludwigsburg kam eine Ringelnatter auf die merkwürdige Idee, sich inmitten der Halle zu häuten. Während dieses Vorgangs sind Schlangen blind und hilflos, und so konnte das Tier problemlos von der Polizei verhaftet und ins Tierheim gebracht werden.

Die Nachfrage nach Schlangen hält sich in Grenzen. Nur wenige Reptilienfreunde kommen auf die Idee, im Tierheim nach Schlangen zu fragen.

Wir suchen dringend nach zuverlässigen, sachkundigen Menschen, denen wir eines oder mehrere der Tiere anvertrauen können und die in der Lage sind, ihnen dauerhaftes Interesse und ein artgerechtes Zuhause zu bieten.

Und wieder: Sport und Mord „Streuner"-Tötungen in Russland

Olympia 2014 wird für Tierfreunde auf der ganzen Welt wieder Anlaß zu einem weltweiten Ärgernis, zu Entsetzen und Abscheu geben, ohne dass von den Verantwortlichen kritische Stellungnahme oder Einschreiten und Abstellen dieser tierquälerischen Aktivitäten erkennbar wären. Tierschutzskandale im Vorfeld sportlicher Großereignisse sind spätestens seit der Europa-Fußball-Weltmeisterschaft 2012 in der EU ein Thema. Nach einem Bericht der Deutschen Presse-Agentur planen nun auch die russischen Behörden für die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi, mehr als 2000 Hunde und Katzen töten zu lassen. Dafür seien umgerechnet 42.500 € ausgelobt worden.

Nicht zu fassen: Hätte man diesen namhaften Betrag nicht dafür einsetzen können, Unterkünfte für die herrenlosen Tiere sowie Kastrationsmaßnahmen zu bieten? Doch man bringt verzweifelt ums Überleben kämpfende, herrliche lebensfähige Geschöpfe lieber massenweise um, statt sich um Ursachen und ethisch vertretbare Maßnahmen zur Eingrenzung ihrer Vermehrung wie Kastration etc. zu bemühen. Sportliche Großereignisse, die auf derart blutigem Boden stattfinden, sollten von allen Einsichtigen zukünftig besser gemieden werden. Wenn bei der Vergabe der Austragungsstätten solche Staaten nicht mehr berücksichtigt würden, welche die olympische Idee mit Füßen treten und mit Blut besudeln und sich solch archaischer Methoden bedienen, wäre das Problem schnell aus der Welt. Und nur ein winziger Prozentsatz der bei solchem Großereignis verdienten Millionen könnte obdachlosen, hungrigen, verzweifelten Tieren zu überleben helfen. Wenn das bei uns so heiß geliebte Thema Sport unweigerlich zum Thema Mord führt, hat ersterer seine Daseinsberechtigung verloren und alle, die sich „arrangiert" haben, zu Mittätern abgestempelt.

VER-12643/34
hofmeister
Das Erlebnis-Wohnzentrum
Die größte Wohnschau in Baden-Württemberg!
Im Internet unter www.hofmeister.de

Patenschaft · Patenschaft **Patenschaften** Patenschaft · Patenschaft

Wie Sie sicherlich schon wissen, haben einige unserer Mitglieder eine Patenschaft für ein bestimmtes Tier aus dem Tierheim. Vielleicht haben Sie sich auch schon einmal mit dem Gedanken getragen, wussten aber nicht so recht wie das geht. Wir haben Ihnen deshalb ein Formblatt entworfen, mit dem Sie entweder die Patenschaft für ein bestimmtes Tier oder einfach auch nur Informationen anfordern können.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich / Wir möchte/n eine Patenschaft für ein Tier des Tierheims Ludwigsburg übernehmen

☐ Hund ☐ Katze ☐ _____

Name des Tieres: _____

☐ Bitte wählen Sie ein Tier für mich/uns aus

monatlicher Betrag: ☐ 12,– Euro ☐ 24,– Euro ☐ 50,– Euro ☐ _____

☐ Die Urkunde bitte an meine Adresse senden. ☐ Ich/Wir benötigen keine Urkunde

☐ Die Urkunde bitte an folgende Adresse senden

_____

Name _____

Adresse _____

Datum _____ Unterschrift _____

Wie Hund und Katz!

Lilo Beil
Mord auf vier Pfoten
22 tierische Krimigeschichten
218 Seiten, Paperback
ISBN 978-3-941657-88-5
11,90 Euro

CONTE *verlag*

Beitritt · Beitritt · Beitritt **Beitrittserklärung** Beitritt · Beitritt · Beitritt

Hiermit erkläre ich den Beitritt zum Tierschutzverein Ludwigsburg e.V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von
€ _____ , ☐ mindestens aber 30,– Euro, ☐ Schüler und Auszubildende 15,– Euro, ☐ Familien 60,– Euro.

Bitte gut lesbar ausfüllen

Ich ermächtige Sie, den Jahresbeitrag von meinem Girokonto abzubuchen.

Bank _____ Kontoinhaber _____

BLZ _____ Konto-Nr. _____

SWIFT-BIC _____ IBAN _____

Name, Vorname _____

Straße _____ PLZ, Ort _____

geb. _____ Beruf _____ Telefon _____

Datum _____ Unterschrift _____
(Bei Minderjährigen bitte Unterschrift der Erziehungsberechtigten)

Wir sind gemeinnützig!
Mitgliedsbeitrag und Spenden sind steuerlich absetzbar. Auf Wunsch erfolgt Spendenbescheinigung.
Bei Beträgen bis 200,– Euro gilt Ihr Quittungs- oder Abbuchungsbeleg als Bescheinigung.

Öffnungszeiten des Tierheims

13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag, Sonn- und Feiertage geschlossen
Telefon 07141-250410 · Fax 07141-250462

ANZEIGEN-VERWALTUNG: Bitte wenden Sie sich an Herrn Michael Kempf, wenn Sie in einer der nächsten Ausgaben unserer Kugelberg-Nachrichten inserieren möchten.

Tel. 07151-6047766
mobil 0172-9087801

Peter-Rosegger-Straße 4
73630 Remshalden

info@kempf-werbegrafik.de
www.kempf-werbegrafik.de

KEMPF WERBEGRAFIK

... gestaltet auch gerne Ihre nächste Drucksache!

Anzeigen, Prospekte, Plakate, Logos, Briefbögen, Stempel, Fotografie, Bildretusche, Websites, Zeitschriften, Einladungen, Fahrzeugbeschriftungen, Aufkleber, Visitenkarten u.v.m.

Impressum: Die Kugelberg-Nachrichten werden herausgegeben vom Tierschutzverein Ludwigsburg und stellen dessen offizielles Vereinsorgan dar.

Anschrift: Kugelberg 20, 71642 Ludwigsburg, Tel. 07141-250410,
Fax 07141-250462, e-mail: info@tierheim-lb.de, www.tierheim-lb.de
Redaktion: U. Gericke, T. Wiederhold, Ch. Bächtle, B. Gerlitzer
Gesamtherstellung: Pixelzoo Medienproduktion, www.pixelzoo.de
Preis: 1,– Euro, für Mitglieder kostenlos. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit unserem Einverständnis. Die Zeitschrift erscheint jährlich viermal in einer Auflage von 5.000 St.
Spendenkonto: Tierschutzverein Ludwigsburg e. V.
Kreisssparkasse Ludwigsburg · Konto-Nr. 9568 · BLZ 604 500 50